

## **Aufsichtspflicht im Schwimmbad: Warnung vor Ablenkung durch Handys**

Freibäder in Hersfeld-Rotenburg warnen: Eltern müssen Aufsichtspflicht ernst nehmen, um die Sicherheit ihrer Kinder zu gewährleisten.

Im Freibad ist Sommerzeit stets auch Badesaison. Doch während die Sonne strahlt und Kinder ins Wasser springen, gibt es eine besorgniserregende Tendenz, die unter Aufsichtspersonen und Schwimmmeistern immer häufiger zur Sprache kommt: „Handy-Eltern“. Das betrifft nicht nur das Erkunden im Wasser, sondern auch die Aufsichtspflicht, die Eltern für ihre Kinder tragen. Dies wird im Geistalbad in Bad Hersfeld eindringlich thematisiert.

Die Betreiber der Freibäder im Kreis Hersfeld-Rotenburg, insbesondere Kay Thimet, der das Geistalbad leitet, beobachten besorgt einen Anstieg des Ablenkungsverhaltens von Eltern. Oft verlieren diese den Überblick über ihre Kinder, weil sie in ihre Smartphones vertieft sind. Thimet ist bestätigend: Die Infotafeln, die nun ein durchgestrichenes Handy zeigen, dokumentieren diesen problematischen Trend deutlich. „Es wird immer wieder festgestellt, dass Eltern sich minutenlang ablenken lassen“, erklärt er und verweist darauf, dass nicht nur Handys eine Gefahrenquelle darstellen. Auch unaufmerksame Eltern, die einen kurzen Moment für einen Kaffee nutzen oder sich nicht absprechen, können dazu führen, dass Kinder unbeaufsichtigt im Wasser spielen.

### **Die Aufsichtspflicht im Schwimmbad**

Ein zentrales Thema bleibt die Aufsichtspflicht, die grundsätzlich

bei den Eltern oder den volljährigen Begleitpersonen liegt. Thimet erklärt, dass Kinder erst ab einem Alter von acht Jahren alleine in ein öffentliches Schwimmbad dürfen, wobei die Entscheidung, ob das gefahrlos geschehen kann, den Erwachsenen obliegt. „Das Personal am Beckenrand kann das nicht übernehmen“, betont er. Die Verantwortung sollte nicht unterschätzt werden, denn es geht um die Sicherheit der Kinder.

In anderen Freibädern wie dem Bebraer Biberbad sieht es ähnlich aus. Maurice Hobert, der dort als Meister für Bäderbetriebe arbeitet, bemerkt zwar, dass „Handy-Eltern“ bisher kein großes Problem darstellen, dennoch ist ihm aufgefallen, dass kaum jemand ohne Handy ins Freibad geht. Dies führt dazu, dass die Aufsichtspflicht schneller verletzt wird. Frank Rimbach, Rettungsschwimmer im Heringer Fritz-Kunze-Bad, schätzt die Lage ähnlich ein. „Wir suchen das Gespräch mit den Eltern, wenn wir beobachten, dass sie nicht auf ihre Kinder achten“, erzählt Rimbach und fügt hinzu, dass diese Gespräche meist in ruhiger Atmosphäre verlaufen.

Im Waldschwimmbad in Rotenburg ist das Thema ebenfalls präsent. Malte Mertes und seine Kollegen ergreifen bei Bedarf das Wort, um auf die Gefahren hinzuweisen, die durch Ablenkung entstehen können. Obwohl diese Gespräche meist friedlich verlaufen, bleibt das Thema ernst. Denn es bringe nichts, wenn Eltern ihre Aufsichtspflicht nicht ernst nehmen. In extremen Fällen behalten sich die Freibäder sogar Hausverbote vor.

## **Folgen in Hamburg**

Details

**Besuchen Sie uns auf: [n-ag.de](http://n-ag.de)**